

# Das Land der Brunnen



- eine Arbeitsanleitung

# Das Land der tausend Brunnen (überliefert aus Bolivien)

**(Eine Wüste mit einem Berg in der Mitte ist zu sehen.)**

1. Unsere Geschichte führt uns in ein Land, ein großes Land. In seiner Mitte ragt ein Berg auf, hoch und gewaltig. Sein Gipfel ist meist von Wolken umhüllt. Er reicht in den Himmel hinein. Uralt ist der Berg. Wind und Wetter können ihm nichts anhaben.

Die Menschen sagen: "Schon immer steht er da. Bevor wir kamen, war er schon." König der Berge nennen sie ihn. Menschen, die auf ihn steigen, können den Himmel schauen. Innen, in seiner Mitte, birgt er ein Geheimnis.

Vom Berg sieht man ins Land. Weit breitet es sich aus, nach Norden und Süden, nach Osten und Westen. Land der Brunnen wird es genannt; denn viele Brunnen sind in ihm gegraben, größere und kleinere, kostbar verzierte und ganz einfache aus Felsgestein erbaute, aus Ziegelsteinen gemauerte.

**(Einladung an die Teilnehmenden, ihren eigenen Brunnen zu bauen. Ggf. kann dafür draußen Material gesammelt werden. In die Brunnen wird von der Leitung jeweils ein blauer Stein gelegt und mit Sand verschüttet.)**

2. Doch seltsam, das Land ist trocken, wüst und öde, trotz der vielen Brunnen. Was ist nur mit den Brunnen los? Warum geben sie kein Wasser? Sie sind verschüttet, verstopft. Sie sind gefüllt bis an den Rand mit Abfall, Sand, mit Staub und Geröll, mit Steinen, großen und kleinen.

Einer der Brunnen, der älteste von allen - so wird erzählt - beginnt eines Tages nachzudenken. "Wozu bin ich da, wenn ich kein Wasser spende? Ich will herausfinden, ob in mir noch eine Quelle fließt? Ich will auf meinen Grund kommen!"

Er beginnt zu graben, tief und tiefer. Es kostet viel Mühe, aufzuräumen, den Abfall, Schutt, den Sand, die Steine aus sich herauszuwerfen. Manche sind groß, kantig und schwer. Es ist eine harte Arbeit, den Brunnen zu reinigen.

**(Die Teilnehmenden befreien ihren Brunnen von dem Sand.)**

3. Doch dann ist es geschafft. Der Brunnen ist wieder frei. Ganz in der Tiefe wird eine Quelle gefunden - klares, frisches Wasser.

**(Die Teilnehmenden werden eingeladen, sich Zeit zu nehmen und draußen einen Gegenstand zu finden, der symbolisch etwas davon ausdrückt, was ihren Glauben als Quelle ausmacht, aus der man leben kann. Was blockiert mich, was für Zweifel und Fragen haben ich, dass es nicht fließen kann? Was glaube ich wirklich und gibt mir Hoffnung? Was ist es, wovon ich lebe? Menschen? Materielles? Z.B. kann ein Ast, der sich verzweigt, der aufblüht oder auch vertrocknet ist, symbolisieren, wie sich Glaube in mir anfühlt; jedenfalls ein kleiner Gegenstand, der Platz an dem eigenen Brunnen finden kann.)**

4. Horch, wie es quillt und sprudelt, wie es singt! Schau, wie es steigt, höher, immer höher. Der ganze Brunnen füllt sich, bis an den Rand. Bald wird er überfließen, sich auf das Trockene ergießen.

Der Brunnen ist ein richtiger Springbrunnen geworden. Wasser sprudelt aus ihm hervor - frisches, klares Wasser:

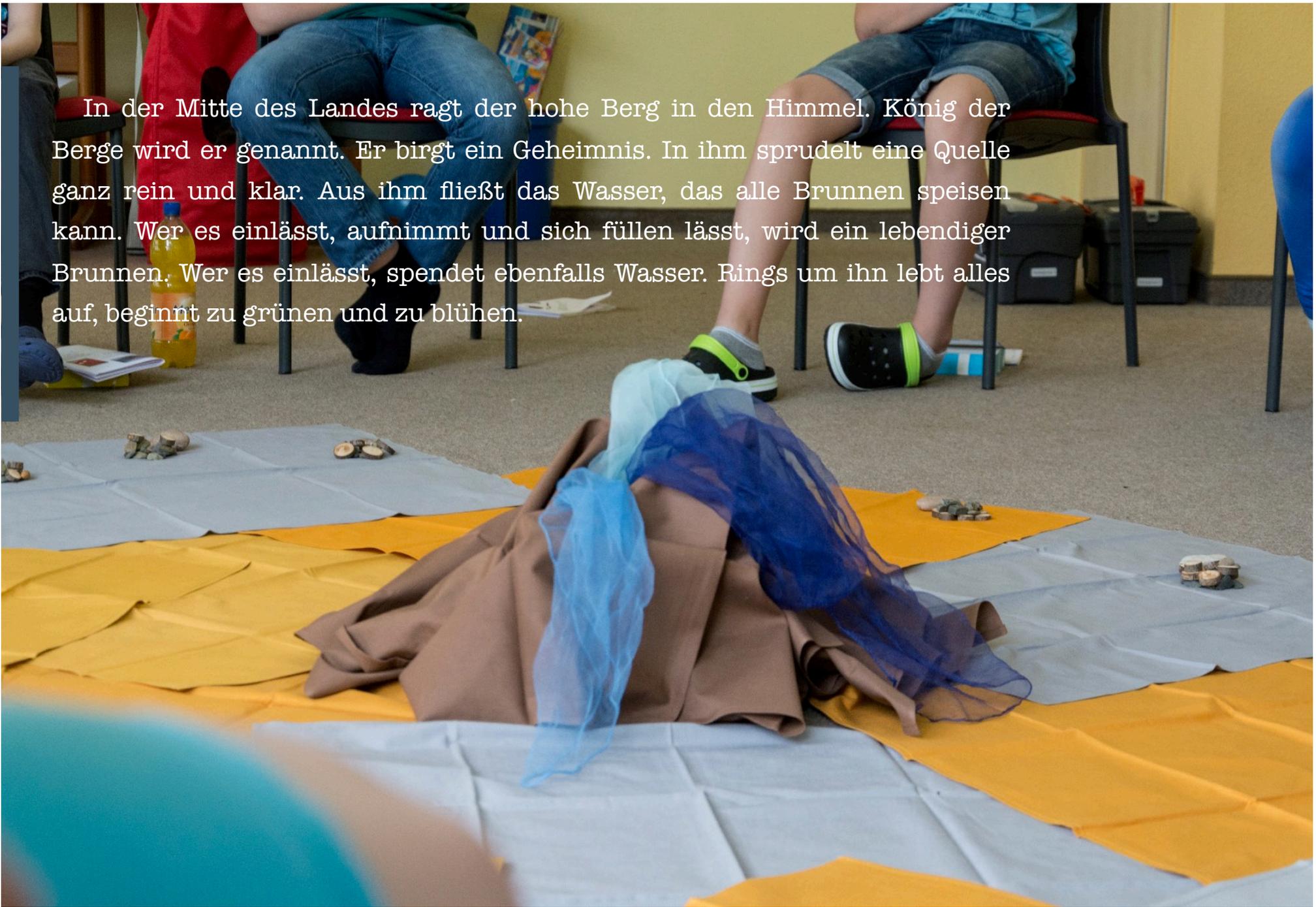
Wasser, das den Durst löscht; Wasser, das erfrischt, ganz lebendig macht.

Das Wasser des Brunnen trinkt das trockene, dürstende Land. Das Land ergrünt. Es erblüht. Die anderen Brunnen im Lande wundern sich. "Seht nur", sagen sie, "der alte Brunnen gibt Wasser. Wie ist das möglich?" Sie hatten gelacht, als sich der alte Brunnen mühte, den Schutt herauszuholen. "Er scheint verrückt zu sein", hatten sie gesagt. Doch dann begannen viele von ihnen selbst auszugraben, was sie verstopft hielt. Sie gingen in die Tiefe. Sie suchten und fanden ihre Quellen. Wasser fing an, in ihnen zu quellen, zu fließen, sie zu füllen. Jetzt strömt es über und das Land kann ergrünen. Alles wird neu.

**(Alle Teilnehmenden lassen das Land um die eigenen Brunnen herum „erblühen“.)**



In der Mitte des Landes ragt der hohe Berg in den Himmel. König der Berge wird er genannt. Er birgt ein Geheimnis. In ihm sprudelt eine Quelle ganz rein und klar. Aus ihm fließt das Wasser, das alle Brunnen speisen kann. Wer es einlässt, aufnimmt und sich füllen lässt, wird ein lebendiger Brunnen. Wer es einlässt, spendet ebenfalls Wasser. Rings um ihn lebt alles auf, beginnt zu grünen und zu blühen.





5. Die Brunnen fanden Wasser. Sie fanden heraus, das Wasser, das uns füllt, wird aus einem Strom gespeist. Er fließt in der Tiefe. Wir sind alle mit ihm und miteinander verbunden.

Wo aber ist der Anfang dieses Stromes? Wo ist sein Ursprung?

**(Die einzelnen Brunnen werden miteinander und mit dem Berg in der Mitte durch blaue Wollfäden o.ä. verbunden.)**

6. In der Mitte des Landes ragt der hohe Berg in den Himmel. König der Berge wird er genannt. Er birgt ein Geheimnis

**(Der Berg wird geöffnet, die blauen Tücher werden sichtbar.)**

7. In ihm sprudelt eine Quelle, ganz rein und klar. Aus ihm fließt das Wasser, das alle Brunnen speisen kann. Wer es einläßt, aufnimmt, wer sich füllen läßt, wird ein lebendiger Brunnen. Er spendet Wasser und rings um ihn lebt alles auf, beginnt es zu grünen und zu blühen.

**(Gemeinsam wird das Land weiter ausgestaltet, es ergrünt und erblüht.)**

## Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. (Offenbarung 21,6)

Es ist zu überlegen, ob es noch einer Ergänzung zur Jahreslosung bedarf oder inwiefern sie ggf. in das Geschehen eingebettet werden soll. Vielmehr ist die Erzählung eine Ausformung der Jahreslosung und kann

gut für sich alleine stehen. Die zentrale Fragestellung kann je nach Gruppe elementarisiert werden. Sie bietet einen guten Ansatz, um über die Symbolik der Jahreslosung ins Gespräch zu kommen und auch denjenigen die Möglichkeit eines Ausdrucks zu geben, die es sprachlich ggf. nicht vermögen.

Der Ansatz über die eigenen Ansichten von Welt, Glaube, Ich anzudocken ist hier vielfältig zu entfalten und stellt in der Bildsprache eine Dimension von „Sprachfähigkeit über den eigenen Glauben einzuüben“ dar.



## Setting



Die Teilnehmenden sitzen in einem Stuhlkreis, die Materialien sind einladend und für alle gut erreichbar arrangiert.

Der Kreis ist der Schauplatz der Geschichte, er lenkt den Blick in die Mitte, die sich im Laufe der Erzählung verändert und von den Teilnehmenden gestaltet wird. In der Mitte des Stuhlkreises ist schon mit beigefarbenen Tüchern ein Rund ausgelegt, in dessen Mitte mit vier bis fünf braunen Tüchern ein Berg imposant in die Höhe ragt.

Die einzelnen Schritte der Erzählung bauen aufeinander auf und geben allen Teilnehmenden die Möglichkeit in die Geschichte einzutauchen, und sie auf ihre persönliche Art zu erleben; besonders im Ausdruck in den individuellen Gestaltungen.

Anfang und Ende der Gestaltung sind durch hinführende Lieder (z.B. Leben aus der Quelle), Spiele, Wahrnehmungsübungen gut zu ergänzen, um die Gruppe zu sammeln und auf das gemeinsame Tun zu fokussieren.

## Erzählung

Die aus Bolivien stammende Geschichte erzählt von einem alten Brunnen, der nachdenkt, warum in ihm kein Wasser fließt. Viel Mühe ist nötig, all den störenden Unrat zu entfernen bis er wieder sprudelt und auch die anderen Brunnen ansteckt mit seiner Suche nach dem Leben.

Sie passt sich stimmig in den Kontext der Jahreslosung 2018 ein: „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ (Offenbarung 21,6).

Zahlreiche Fragestellungen können sich entlang der Erzählung entzünden, die die Teilnehmenden für sich in die Gestaltung hineinnehmen und (symbolisch) beantworten. Der vorgeschlagene Weg lässt aber auch Raum für andere Fragen und Interpretationsmöglichkeiten, die entsprechend methodisch und didaktisch angepasst werden können.



## Material



Das Material besteht vor allem aus naturbelassenen Gegenständen, die z.T. der Erzählung zu entnehmen sind; zudem werthafte Gegenstände wie Muggelsteine und die Tücher, die das Szenario untermalen.

Hier eine Empfehlung je nach Gruppengröße:

- 5-8 beigefarbene Tücher (ca. 80x80 cm)
- 5 braune Tücher (ca. 80x80 cm)
- 4-6 blaufarbene Chiffontücher
- blaues Legematerial zum Verbinden der Brunnen (Steine, Filz, Bänder, Wolle etc.)
- Steine für die Brunnen
- Sand zum Verschütten der Brunnen
- farbiges und natürliches Legematerial (Steine, Stäbchen, Zapfen, Muscheln, Scheiben etc.), Tücher und Filz (u.a. grün) zum Verzieren der Brunnen UND zum Ergrünen der Landschaft
- ggf. Liedzettel und Musikanlage für ruhigere Passagen